Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 Pf. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 Pf.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nro. 90. Sonntag, den 16. April. **1876.**

Heil. Osterfest. Sonnen-Aufg. 5 U. 3 M. Unterg. 6 U. 58 M. — Mond-Aufg. 2 U. 39 M. Morg. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

16. April.

1758. Friedrich der Grosse entreisst den Oesterreichern Schweidnitz, dringt nach Mähren und belagert Olmütz.

1858. † Johann Baptist Cramer, ein grosser Claviervirtuos und Componist, * 1771 zu Mannheim, † zu London. Seine Etuden-Werke sind vortrefflich.

1868. Beendigung der Schlussberathung im Norddeutschen Reichstag über den Verfassungsentwurf. Annahme des Entwurfs mit 230 gegen 53 Stimmen.

17. April.

1521. Dr. Martin Luther wird Nachmittags 4 Uhr in die Reichsversammlung zu Worms eingeführt.

1790. † Benjamin Franklin in Philadelphia, * 17. Januar 1706 in der Nähe von Boston, einer der ausgezeichnetsten Männer seines Jahrhunderts, Mitarbeiter der nordamerikanischen Unabhängigkeitserklärung (Juli 1776) und der nordamerikanischen Republik.

1794. Aufstand in Warschau gegen die Russen unter Igelström.

1863. Die mexicanische Festung Puebla capitulirt und ergiebt sich den Franzosen unter Fleury.

Ein Sieg der englischen Politik.

H. Wo es sich um finanzielle Sachen dreht, da ist John Bull immer obenan. Wenn England auf dem Gebiete der internationalen Politik eine noch so traurige Rolle spielt, so daß man veranlaßt wird, es nur noch für eine Macht zweiten Ranges zu halten, so wird man doch immer finden, daß, wenn sich eine Gelegenheit bietet, wobei nicht die physische Macht der Staaten, sondern deren kaufmännische Geriebenheit und Handelsgeist in Betracht kommt, England immer den Längeren zieht, alle Nebenbuhler aus dem Felde schlägt. In solchen Fällen entwickeln die englischen Staatsmänner eine wunderbare Schlauheit, Geschicklichkeit, Thatkraft, Personen- und Sachkenntniß, die sie allen Konkurrenten überlegen macht. Schlagend zeigte sich das z. B. in der Suezkanalangelegenheit, als es plötzlich dem geldbedürftigen Vicekönig von Aegypten 177,000 Kanalaktien abkaufte, wodurch England nicht nur den bis dahin im Nillande maßgebenden französischen Einfluß verdrängte und den britischen an dessen Stelle setzte, sondern wodurch es sich auch Einfluß auf die Verwaltung des für England so überaus wichtigen Kanals verschaffte, Aegypten von sich abhängig machte und sich die Aussicht eröffnete nach 90 und einigen Jahren mit Aegypten sich in den Besitz des Suezkanals zu theilen, also im Wesentlichen der alleinige Besitzer des nächsten Weges nach Ostindien, der Quelle des britischen Reichthums, zu werden. Vertragsmäßig gehen nämlich nach der genannten Zeit die sich in den Händen der Aktionäre befindlichen Aktien in den Besitz des Khedive über; England aber hat sich ausbedungen, daß jene 177,000 von ihm angekauften Aktien in dieser Beziehung eine Ausnahme machen und im britischen Besitze bleiben. Bedenkt man ferner, daß die Staatskunst der Londoner Regierung sich nun darauf verlegen wird, die gewonnene Vormundschaft über Aegypten zu erhalten und daß ihr dies in Anbetracht der gänzlichen finanziellen Verwahrlosung dieses Landes und der unverbesserlichen luxurieusen Wirthschaft seiner Herrscher leicht sein wird, so kann man es schon für sehr wahrscheinlich halten, daß der Suezkanal auf diesem Wege sicherlich in englische Hände gelangt, wenn auch erst nach Ablauf von 9 Jahrzehnten.

Den Franzosen war es nun gar nicht einerlei, so jählings ihren alten Einfluß auf das Pharaonenland — der Khedive brauchte sie ja nun nicht mehr, da er einen spendableren Freund gefunden hatte — zu verlieren und ihre bezüglichen Handelsinteressen gefährdet und geschädigt zu sehen; namentlich ärgerte sie auch der Umstand, daß ihre zahlreichen in Aegypten vorhandenen Landsleute nun unter ägyptische Gerichtsbarkeit gestellt wurden. Bis dahin standen die in Aegypten wohnenden Franzosen unter französischer Gerichtsbarkeit. Die Kairische Regierung hatte zwar an das Versailler Kabinet das Verlangen gestellt, es möge sich den Bestimmungen der ägyptischen Justizreform fügen, welche verbiete, daß in Aegypten wohnende Ausländer auch nach andern als nach ägyptischem Recht behandelt würde. Allein die französischen Staatsmänner glaubten die dominirende Stellung ihres Landes am Nil werde es rechtfertigen, daß Frankreich auch in Zukunft in fraglicher Beziehung eine Ausnahme mache, und weigerten sich, diesem Verlangen nachzukommen. Als nun aber plötzlich der englische Einfluß maßgebend wurde, da blieb ihnen und der Nationalversammlung nichts weiter übrig, als klein beizugeben.

Frankreich lauerte aber auf eine Gelegenheit, um dort seine verlorene Stellung wiederzugewinnen. Kürzlich hielt der französische Minister des Aeußern, Herzog von Decazes dafür, daß eine solche Gelegenheit gekommen sei. Der englische Finanzier Cave, der das ägyptische Finanzwesen einer Untersuchung unterzogen hatte, war zurückgekehrt und hatte seiner Regierung einen Bericht abgestattet, nach dem die finanzielle Lage eine überaus trübselige war. Das britische Kabinet stellte sich nun, als habe es gar keine Lust, dem Khedive so viel Kredit zu schenken, um ihm wieder auf die Beine zu helfen. Sofort strengte sich der Herzog von Decazes an, als Retter Aegypten's aufzutreten. Ein Konsortium französischer Geldmänner war mit Hülfe der einstimmigen Aufmunterung der liberalen Presse bald gebildet und dieses legte dem Khedive einen Plan vor, nach welchem ihm der ganze Betrag der ägyptischen Schuld zur Deckung geliefert werden sollte, den er so und so zu verzinsen und so und so zurückzuzahlen habe. Die französischen Bedingungen sind im Detail noch nicht bekannt geworden. Schon waren die Franzosen ihres Sieges sicher, schon ließ der Herzog von Decazes in den Zeitungen aussprengen, daß der Khedive einwilligen werde, daß die französische Politik einen großen Triumph über die englische errungen habe, daß die frühere dominirende Stellung Frankreichs in Aegypten wiederhergestellt sei, — da langte am 8. April die telegraphische Antwort aus Aegypten an: Der Khedive ziehe die ihm von England gemachten Bedingungen vor, die 7 pCt. Zinsen und eine Tilgung binnen 50 Jahren verlangen; Frankreich könne sich übrigens England anschließen. Daß nun den Franzosen wieder die Butter vom Brode fiel, kann man sich denken. Ganz ruhig und im Geheimen hatte Lord Derby mit dem Khedive unterhandelt, während Herr von Decazes glaubte, bei dieser Spekulation ohne Konkurrenten zu sein. Frankreich muß nun warten, bis sich eine neue Gelegenheit bietet, die sich aber schwerlich so bald finden wird.

Die französischen Ultramontanen haben nun diese Gelegenheit ergriffen, um den Sturz des ihnen so verhaßten Ministers des Aeußern herbeizuführen. Sie bauschen seine Prahlerei und seine Niederlage in unerhörter Weise auf und verlangen mit Ungestüm seinen Rücktritt, der aber schwerlich erfolgen dürfte, da die Republikaner, die doch einigermaßen dabei engagirt waren, diese Angelegenheit todtschweigen.

Deutschland.

Berlin, 13. April. Soweit wir uns über den gegenwärtigen Stand der orientalischen Frage zu orientiren vermocht haben, scheint uns zunächst wenigstens nichts vorzuliegen, um die panikartige Auffassung derselben zu rechtfertigen. Daß die Insurgenten nicht sofort auf die freundlichen Aufforderungen die Waffen niederlegen und sich der muselmännischen Bevölkerung, deren gutem Willen sie nicht allzu viel zutrauen, wehrlos überliefern, darf kaum überraschen, zumal derartige Selbstentäußerungsacte überhaupt weniger im wirklichen Leben als auf dem Theater vorzukommen pflegen. Ebenso ist es leicht verständlich, daß der Aufstand in den türkischen Provinzen je länger derselbe andauert, desto weiter um sich frißt, zumal es als ein ziemlich bekanntes Geheimniß behandelt werden darf, daß es in Ungarn niemals an Personen gefehlt hat, welche eine Verbindung Ungarns mit Serbien ins Auge gefaßt und angestrebt haben und daher die gegenwärtige Bewegung in Serbien schwerlich ohne Fühlung und Anknüpfung nach jener Seite ist. Erwägt man dabei noch, daß der heutige Zustand der Türkei, so wohl der politische als finanzielle, als ein verzweifelter und kaum heilbarer erscheint, so liegt allerdings die Besorgniß nahe, daß die gegegenwärtigen kleinen Bewegungen größere Dimensionen annehmen und daß damit auch die im Hintergrunde stehenden europäischen Mächte gezwungen sein werden, die bisherige zahme und freundschaftliche Intervention in eine mehr ernsthafte und energische zu verwandeln. Wohl nicht ganz ohne Grund verlautet deshalb auch heute schon von einer sogenannten gemischten Commission, und derartige Commissionen und die sich daran schließenden Congresse pflegen allerdings der Anfang ernsterer Zerwürfnisse zu sein. Bevor aber dies Alles sich entwickelt und vollzieht, wird noch viel Wasser bergab laufen, wenigstens glauben wir unsererseits die Behauptung aussprechen zu dürfen, daß es die großen europäischen Combinationen sein werden, welche die weiteren Modalitäten der orientalischen Frage und deren Entwickelung bedingen und bestimmen und nicht etwa umgekehrt. So war es im Krimkriege, so wird es auch heute wieder sein.

— Der „Deutsche Reichs- und Staats-Anzeiger“ beginnt in der Beilage zu seiner Nummer vom 5. d. Mts. eine Erörterung der orthographischen Frage auf Grundlage der Beschlüsse der Januarkonferenz, wobei er in erster Linie auf Mitwirkung der öffentlichen Meinung in der Gesammtheit der Berufenen reflektirt. Somit ersucht das Blatt die Verlagsbuchhandlungen um Uebermittelung der auf orthographischem Gebiete demnächst etwa erscheinenden Schriften, und ebenmäßig die Redaktionen der Zeitungen und Zeitschriften um Einsendung vorschläglicher Artikel und Aufsätze. Das gesammelte Material soll demnächst einer öffentlichen Bibliothek zur allgemeinen Benutzung übergeben werden. Schon früher hat der „D. R. und St. A.“ eine allmälige Einigung der Berliner Zeitungen und periodischen Zeitschriften zur Herbeiführung einer einheitlichen deutschen Rechtschreibung anzubahnen unternommen und wird, daran anknüpfend, demnächst den Versuch machen, ein Komitee zu bilden, welches die fernerhin in dieser Angelegenheit vorzunehmenden Schritte in Vorschlag bringt.

— Wie den „Hamburger Nachrichten“ aus Rendsburg gemeldet wird, ereignete sich dort am 9. April Abends nach 8 Uhr ein höchst bedauerlicher Unglücksfall. Drei Pionier-Offiziere und ein Avantageur vom dortigen Pionier-Bataillon verließen das Offizier-Kasino, wo sie einige Stunden in Gesellschaft verbracht hatten, und faßten die unglückliche Idee, in dem stürmischen Wetter auf der Obereider zu segeln. In der sogenannten Enge schlug das Boot in Folge eines Windstoßes um und drei der Insassen, die

---

Norah.

Aus den Erlebnissen eines britischen Officiers
von *Mary Dobson*.
(Fortsetzung.)

Kaum war am folgenden Morgen die Sonne am wolkenlosen Himmel aufgegangen, als auch schon die Trompeten durch Ashfield ertönten und bald darauf ein rühriges, militärisches Treiben bemerkbar wurde. Die Gepäckwagen waren schon nach Portsmouth voran geschickt und in wenigen Stunden traten die Soldaten in vollkommener Marschordnung ihren Weg dahin zu Fuß an. Ueberall standen die Einwohner an den Fenstern und Thüren, da ihnen wohlbekannt war, daß das Bataillon als Ersatz nach Spanien ging und man sich nicht der Hoffnung hingeben durfte, Viele desselben zurückkehren zu sehen.

Am Pfarrgarten hielt Major O'Connor sein Pferd an, denn er hatte versprochen, Mr. Howard und seine Tochter dort noch einmal zu begrüßen.

Ersteren fand er in seiner Amtskleidung an der Pforte; tief bewegt wechselten die Männer noch einige herzliche Worte, nach welchen der Geistliche, die Hände seines jüngeren Freundes fassend, sagte: „Dies ist ein schmerzlicher Augenblick für mich, Major O'Connor, denn obgleich von uns ich der Aeltere bin, so muß ich mir doch sagen, daß ich von Allen, die ich dahin ziehen sehe und die mir persönlich bekannt sind, wahrscheinlich nicht Viele wieder erblicken werde. Doch müssen wir jetzt das Trennungswort sprechen, denn sehen Sie da, mich ruft die letzte Pflicht der Religion,“ und hiermit deutete er auf einen Leichenzug, der langsam heran kam und auf seinem Wege die Linie der lebensfrischen Krieger durchschnitt. „Leben Sie wohl, mein Freund, und möge der Allmächtige Sie schützen und behüten! Ich werde Ihrer wie eines Sohnes gedenken und in meinen Gebeten Ihnen Glück und die Erhaltung Ihres Lebens erflehen. Gottes bester Segen sei mit Ihnen und führe Sie bald zu uns zurück!“

Major O'Connor hatte nur wenige Worte der Erwiderung auf die herzlichen Wünsche seines väterlichen Freundes, der so wenig ahnte, welche Gedanken und Gefühle ihn besonders jetzt in der Abschiedsstunde bewegten. Er dankte dem Greis für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft, die er ihm gegeben, dieser schloß ihn, keines weiteren Wortes fähig, nochmals in seine Arme und ging dann dem Leichenzug entgegen, den er zur letzten Ruhestätte des Dahingeschiedenen führen sollte. Einige Secunden noch und der Officier befand sich Alice gegenüber, die seiner harrend am Fenster gestanden. Sie blickte ihn durch Thränen an und sagte, ihm beide Hände reichend: „Dies ist also der letzte Augenblick, Major O'Connor?“

„Ja, Miß Howard, und Sie sehen, ich halte Ihnen Wort und habe auch schon im Garten von Ihrem Vater Abschied genommen.“

„Major O'Connor,“ fuhr sie mit unsicherer Stimme fort, „ehe Sie auf unbestimmte Zeit von uns gehen, wollte ich Sie noch einmal bitten, mir doch das Leid zu vergeben, das ich Ihnen bereitet —“

„Still, still, Alice! wecken Sie nicht die Erinnerung daran, denn die wird bleiben, so lange Sie leben und ich leben werde!“

„O sagen Sie das nicht, sondern glauben Sie mir, Sie werden in der Liebe eines Ihrer würdigen Mädchens mich bald vergessen. Glauben Sie aber auch zugleich, daß, obgleich ich meine Hand einem Andern zugesagt und mein Herz diesem gehört, ich die ganze Liebe einer Schwester für Sie empfinde, und in diesem Sinne will ich Sie bitten, das kleine Andenken von mir anzunehmen und es, so lange Sie fern von der Heimath sind, zur Erinnerung an mich zu bewahren!“

Bei diesen Worten reichte sie ihm ein Kästchen, das er schnell, aber mit zitternder Hand öffnete. Es enthielt ihr wohlgetroffenes Bild und dies lächelte ihm in seiner ganzen Anmuth und Lieblichkeit entgegen.

Alice, welche Ueberraschung! Wie soll ich Ihnen für diese Gabe danken?“

„Dadurch, daß Sie auch mir Ihr Bild schicken, welches ich zum Andenken an den Bruder aufbewahren will, der mir zu sein Sie mir gelobt haben!“

„Sie sollen es haben, Alice, und auch der Bruder wird Ihnen bleiben und Ihnen seine Liebe und Treue, sollten Sie deren bedürfen, zu jeder Zeit beweisen!“ und das Packet in seiner Brusttasche bergend, fügte er hinzu: Doch nun muß ich gehen! Leben Sie wohl, Alice, vielleicht auf ewig. Sollte ich aber am Leben bleiben, oder Sie vorher in irgend einer Angelegenheit meiner bedürfen, so wenden Sie sich stets an mich und ich bin jederzeit zu Ihrer Hilfe und Ihrem Beistand bereit. Und nun mein letztes Wort, auf Wiedersehen!“

„Leben Sie wohl, mein Freund, mein Bruder,“ entgegnete kaum hörbar das junge Mädchen, zugleich in Thränen ausbrechend, die sie nicht länger zurückzuhalten vermochte.

Von seinen Gefühlen überwältigt, schloß Major O'Connor sie fest an seine Brust, preßte einen innigen Kuß auf ihre schöne, reine Stirn und eilte dann ohne ein weiteres Wort aus dem Hause und durch den Garten, wo sein Diener mit seinem Pferde stand.

Alice Howard blickte ihm weinend nach, saß noch weinend da, als schon der Letzte des Bataillons an ihrem Fenster vorübergezogen, als längst die muntere Regimentsmusik verklungen war.

Ein Monat war nach dem Abschied von Ashfield vergangen und seit längerer Zeit schon befand sich Major O'Connor in Spanien, an den Ufern des Duero, wo der Feldzug alle seine Gedanken in Anspruch nahm und er in kriegerischen Beschäftigung und Pflichten den tiefen

Premier-Lieutenants Wagner und Lange, sowie der Avantageur von Biegeleben ertranken, während der vierte, der Lieutenant Engsfeld, sich durch Schwimmen rettete. Die eine Leiche, des Wagner, wurde am 10 April eine Strecke vom Ufer gefunden und ist eine Abtheilung Pioniere beauftragt, das Flußbett nach den anderen Leichen zu durchsuchen.

Ausland.

Oesterreich. Wien. Nach der „Pol Cor." wären die Unterhandlungen mit den Insurgenten in der Herzegowina keineswegs gescheitert, ferner meldet sie, der russische Agent Wessclitzki habe seine officielle Mission niedergelegt und merde nunmehr als Mandatar der Insurgenten sich zunächst zum General Rodich und dann nach Wien, Petersburg und Konstantinopel begeben, um eine Garantie für die Ausführung der von der Pforte bewilligten Reformen, welche dann die Insurgenten anzunehmen bereit sind, zu erwirken.

— Nach Meldung aus Belgrad vom 12. hat vor dem österr. Consulate daselbst ein demonstrativer Auflauf stattgefunden, wobei 2 Angehörige des Consulats durch Steinwürfe verletzt wurden. Die österr. Regierung hat natürlich Satisfaction verlangt.

— Wien, 13. April. Die „Politische Korrespondenz" kann den allarmirenden Voraussetzungen eines Wiener Blattes gegenüber auf das Bestimmteste versichern, daß die Kabinette von Wien und Petersburg in ihren Pazifikationsbestrebungen nach wie vor Hand in Hand gehen und daß bisher weder in den Anschauungen, noch im Vorgehen der beiden Kabinette die geringste Divergenz zu Tage getreten sei.

Frankreich. Paris. Wie es heißt, sei das Gerücht, wonach zwischen der englischen und französischen Regierung in Betreff der egyptischen Finanzangelegenheit eine befriedigende Lösung erzielt sei, mit Vorsicht aufzunehmen; sonst verlautet in dieser Beziehung nichts neues. — In Algerien sollen neue Aufstandsversuche durch den Stamm Au Azir gemacht worden sein, doch wird gehofft, die anderen benachbarten Stämme würden unbetheiligt bleiben. — Am 12. herrschte an der Börse vollständige Panik, welche durch die verschiedenste Gerüchte hervorgerufen wurde. — In Betreff der Differenzen mit der Regierung des Khedive bringt der „Soir" eine offiziöse Mittheilung, in welcher es heißt: „Wir haben gesagt, daß die Anwesenheit des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Englands, Lord Derby, ein Ereigniß sei, welches für die in Egypten engagirten englischen und französischen Interessen nur günstig sein könne. Es ist in der That so. In den Besprechungen, welche seit zwei Tagen zwischen diesem Staatsmann und Lord Lyons einerseits, sowie dem Herzog Decazes und Herrn Leon Say anderseits stattgefunden haben, ist, wie wir zu wissen glauben, die vollständigste und loyalste Einigung sofort erzielt und anerkannt worden, daß es die Pflicht der beiden Regierungen sei, die englischen und französischen Interessen wirksam gegen Maßregeln zu beschützen, welche mehr an den Pascha vergangener Zeiten erinnern, als an den Souverän, der lobenswerthen Ehrgeiz bezeigt, das von ihm regierte Land in den Kreis der zivilisirten Nationen einzuführen. Die erste Pflicht, welche die Nationen sich auferlegen, das erste Gesetz, welche sie anerkennen muß, besteht aber in der Erfüllung frei eingegangener Verpflichtungen .... Der Vizekönig muß begreifen, daß er gezwungen ist, allen seinen Verpflichtungen nachzukommen und ohne Unterschied alle Summen, die er wirklich erhalten hat, zurückzuzahlen. Das Einzige, was er berechtigt ist, von seinen rechtmäßigen Gläubigern zu verlangen, ist eine normale Frist für die Amortisirung und die Vertheilung der Rückzahlung nach dem wahren Stande seiner Hilfsquellen und nach dem Umfange seiner jährlichen Einnahmen."

Großbritannien. Nach telegr. Meldung aus Indien (Singapore) sind in Perak neue Unruhen ausgebrochen.

Dänemark. Kopenhagen, 10. April. Nach der Anflösung des Folkethings den 29. März sind neue Wahlen zu diesem Thing auf den 25. April angeordnet, auf welche die Parteien sich vorbereiten. Wie man sich erinnert, war die Auflösung die Folge des Verhaltens dieser Kammer bei der Berathung des Festungsgesetzes. Die den Wählern vorzulegende Frage ist demnach einfach und klar; sie haben zu entscheiden, ob sie die Forderung der Regierung die Festungsbauten, und vor allen die Kopenhagener Seefestungen, gleich in Angriff zu nehmen billigen, oder ob sie mit der Linken nur Mittel zu anderen Festungen außerhalb Kopenhagens bewilligen und ob sie diese Bewilligung von der gänzlichen oder theilweisen Beschaffung der Summe durch eine neue Einkommen- und Vermögenssteuer abhängig machen wollen. Welches die Antwort sein wird, ist schwierig zu sagen. Die Linke rechnet darauf wenigstens ungeschwächt zurückzuweisen, und die ministerielle Partei ist dieser Ansicht nicht abgeneigt.

— Der Kopenhagener Unterstützungsverein, der darauf abzielt das Streben der Dürftigen zu unterstützen, daß sie nicht dem öffentlichen Armenwesen zur Last fallen, hat in den verflossenen Wintermonaten 70,000 Kr. ausgegeben. Der Verein thut viel Gutes, wozu sein Verfahren die Lage der Hülfsuchenden erst durch seine Untersucher feststellen zu lassen, — wodurch Verschwendung der Mittel vermieden wird, — gewiß sehr viel beiträgt.

Türkei. Konstantinopel, 13. April. Ein Telegramm Haydar Paschas meldet, daß die türkischen Truppen am 11. d. bei Kayach an der Save ein Gefecht mit etwa tausend Insurgenten zu bestehen hatten. Letztere flüchteten nach dreistündigem Kampfe, in welchem sie 150 Todte und ebensoviel Verwundete zurückließen. Ein Theil derselben zog sich ins Gebirge zurück. Der Verlust der Türken wird auf nur 3 Todte und 6 Verwundete angegeben. — Der seitherige General-Direktor der Steuern, Ghalib Bey, ist unter Erhebung zum Range eines Pascha zum Finanzminister, der seitherige Finanz-Minister Jussuf Pascha zum Minister der Staatsarchive ernannt worden.

— Vor einigen Tagen ist der erste Eunuche des kaiserlichen Harems, Talhat Aga, gestorben. Derselbe hatte ein Vermögen von 220,000 türkischen Livres (über eine Million Thaler) zurückgelassen; da er aber keine Erben hatte, so fällt dieses ganze Vermögen an seinen Gebieter, den Sultan. Zu seinem Nachfolger in diesem wichtigen Amte wurde der älteste Eunuche des Palast's, Dschefher Aga, ernannt. Derselbe erhält einen Gehalt von 600 türkischen Livres per Monat und kommt bezüglich seines Ranges gleich nach dem Großvezier.

Provinzielles.

‡ Gollub den 12. April (O. C.) Die anhaltenden starken Winde haben die zur Sommersaat bestimmten Ländereien in hiesiger Gegend derartig trocken gelegt, daß die Saatbestellung sich nun in vollem Gange befindet. Die Wintersaaten sind hier gut durchwintert und ist besonders der frühgesäte Roggen schon erheblich vorgeschritten. — Der gestern hier stattgehabte Kram-, Vieh und Pferdemarkt war zu den sonstigen Märkten gering von Käufern nnd Verkäufern besucht. Dagegen hatten sich eine Menge Taschendiebe und Bauernfänger eingefunden, die den Leuten das Geld aus den Taschen verschwinden ließen und so zu sagen, ein rentables Geschäft dabei machten. Die hiesige Polizei hat eine ganze Serie dieser Langfinger eingesteckt; leider sind die Bestohlenen dadurch aber nicht zu ihrem Eigenthum gelangt. Das zum Markte gebrachte Vieh befand sich meist in sehr schlechtem Futterzustande, wurde aber trotzdem zu möglichst hohen Preise verkauft. An Pferden war Mangel und die wenigen hergeführten, konnte man nur als Brackpferde bezeichnen. — Heute Nacht ist der hiesige Küster an der evangelischen Kirche, der seit Januar cr. als civilversorgungsberechtigt angestellt war, spurlos geworden, nachdem derselbe zuvor den Inhalt aus den in der Kirche befindlichen verschloßenen Sparbüchsen zum Neubau eines Kirchenthurms im Betrage ca. 22. Mark herausgemaust hatte. — Im Juli cr. läuft die 12 jährige Anstellungsfrist des hiesigen Bürgermeisters ab. Zu dieser Vacanz, die in mehreren Zeitungen bekannt gemacht wurde, sind bei dem Stadtverordneten-Vorsteher an 46 Bewerbungen von Nah und Fern, meist Schreiber, Wirthschafter pp. eingegangen. Die Wahl soll gleich nach Ostern stattfinden, wobei der jetzige Bürgermeister K. und der Bureauvorsteher Fuedt aus Straßburg Westpr. die meiste Aussicht haben sollen gewählt zu werden. — Bei der heute vor dem hiesigen Polizeianwalt staatgehabten Vernehmung der am Jahrmarkt eingesperrten Diebe hat sich herausgestellt, daß eine ganze Diebesbande von 15 Personen, meist Frauen, entdeckt worden, von denen 11 hier festgenommen. Dieselben haben mehrere Diebstähle, von denen man bei ihnen die gestohlenen Sachen vorgefunden, eingestanden. Nach Aussage soll die Bande aus Kamionken bei Culmsee her sei. Außer diesen sind noch 5 Pferdediebe aus der Redener Gegend abgefaßt worden, die dingfest gemacht sind.

+ Gollub den 13. April. (O. C.) Das Schmuggeln über den Drewenzfluß nach dem angrenzenden Polen verursacht um so mehr Schwierigkeiten, da die Drewenz besonders im Frühjahr bei dem hohen Wasserstande ein zu reißender Strom ist. Der hiesige Fischer Cybulski, der die Fischerei in der Drewenz gepachtet und daher zu diesem Zwecke einen Kahn benutzt, beutete seinen Verdienst auch dahin aus, daß er öfter Schmuggler nach drüben übersetzte. Die russischen Grenzsoldaten dies gewahr werdend, machten Jagd auf denselben, und ertappten ihn in der Nacht vom 6 zum 7. d., wo er mehrere Schmuggler nach Polen übersetzte. Kaum am jenseitigen Ufer angelangt, sprangen die Grenzsoldaten in den Kahn, um ihre Beute schleunigst in Empfang zu nehmen; jedoch kippte dabei derselbe, und Alle stürzten in den reißenden Strom, wobei sich sämmtliche Männer bis auf den Fischer C., der im Wasser verschwand, mühsam retteten. Bis heute hat man den Leichnam desselben trotz alles Suchens nicht vorfinden können.

— In Löbau ist als Bürgermeister von den Stadtverordneten der Kämmerer in Straßburg, Herr Zimmer gewählt worden, die meisten Stimmen nächst dem Gewählten und nur ein weniger hatte Herr Hauptmann Rafalski aus Thorn.

— Von der Polnischen Grenze, 13. April. (Grenzstreitigkeiten). Der Mühlenwerkführer Hahn aus Leibitsch befand sich im Winter auf dem Eise der Drewenz, um nachzusehen, daß nicht durch Herabwerfen von Steinen ihm das Mühlenwasser entzogen werde. Dem Ueberfall zuschreitend, gewahrte er in unmittelbarer Nähe des Ufers den russischen Grenzposten. Er ging ruhig weiter, als er von dem Grenzsoldaten angerufen und um eine Cigarre gebeten wurde. Er näherte sich dem Ufer, trat an den Grenzsoldaten heran und reichte demselben 2 Cigarren, die dieser annahm. — Als sich Hahn darauf entfernen wollte, setzte der Grenzsoldat ihm das Bayonnet seines Gewehrs vor die Brust und wollte ihn an dee Rückkehr verhindern — indem er ihm zurief, 5 Rubel zu bezahlen und zur Kammer zu gehen. Beide befanden sich auf dem Eise des Grenzflusses Drewenz. Als der Grenzsoldat Miene machte, den Hahn zu schießen, faßte dieser das Gewehr an und verhinderte ihn dadurch am Aufziehen des Hahnes. Bei diesem Zerren fiel Hahn auf dem Eise nieder und der Grenzsoldat auf ihn. Dem Hahn gelang es jedoch bald die Oberhand zu gewinnen und da der Grenzsoldat laut nach der Wache um Unterstützung schrie, zog Hahn denselben, weil der Russe das Gewehr und auch den Hahn festhielt auf dem Eise nach der preußischen Grenze zu, hinter sich her. In Folge des Geschreies des Grenzsoldaten kamen 2 Müllergesellen von preußischer Seite und befreiten den Hahn von dem Grenzsoldaten, nahmen das geladene Gewehr an sich, und der Grenzsoldat entfernte sich nach der russischen Grenze zu.

Später erschien ein russischer Grenzofficier in Leibitsch, verlangte das Gewehr und wurde dasselbe ihm auch herausgegeben. Soweit der Vorgang, wie er von diesseitigen Staasangehörigen erzählt wird. Russischer Seite will man diesen Fall nun näher untersuchen. Man hat damit 3 Monate gewartet und die beiden Müllergesellen, welche den Hahn von dem Grenzsoldaten befreit haben, sind bereits in weite Ferne gezogen. — Man wird natürlich jetzt die Aussage des Hahn als unglaubwürdig bemängeln und der Grenzsoldat entgeht der Bestrafung — die wir ihm gegönnt hätten, damit seine Kameraden vor ähnlichen Ausschreitungen gewarnt worden wären. —

— Nach Nachricht aus Graudenz ist in der dortigen Correctionsanstalt der Typhus in bedrohlicher Weise aufgetreten und sind deshalb Corrigenden, welche weniger als 6 Wochen zu verbüßen haben, vorläufig entlassen.

— Die „Ostsee Zeitung" beklagt die neue Tarifirung der Telegramme, namentlich aber die Maxime, Wörter wie Sommerweizen, Roggenlast für zwei zu berechnen, was schließlich auch auf: Eisenbahn, Baumeister, Bürgermeister mit demselben Rechte Anwendung finden könnte.

— Nach Elbinger Bekanntgebung ist die Schiffahrt auf dem oberländischen Kanal und zwar auf sämmtlichen geneigten Ebenen seit dem 12. April eröffnet.

— Die Königsberger Stadtverordneten haben zum Stadtbaurath den dortigen Stadtbaumeister Krüger gewählt.

— In Bromberg soll nach Anordnung des Unterrichtsministeriums am 16. October und den folgenden Tagen die Prüfungen für Lehrerinnen und am 20. October und den Tagen danach die Prüfungen von Schulvorsteherinnen nochmals nach dem im März d. J. abgehaltenen Examen stattfinden.

— Hohes Alter. Nach einem schwer glaublichen Berichte des „Kur. Pozn." soll in dem Dorfe Kosiarki bei Warschau eine alte Frau mit Namen Lucia Uczciwek leben, welche am 13. Dezember 1709 geboren ist und trotz ihrer 166 Jahre sich der besten Gesundheit erfreut. Das kirchliche Taufbuch soll dieses Faktum bestätigen, und die ältesten Leute jener Gegend erzählen, daß genannte Lucia thatsächlich dieselbe ist, die sie in ihrer Kindheit schon als altersgraue Frau gekannt hätten.

Lokales.

— **Turnverein.** Die auf Freitag, den 21. d. M. angesetzte gesellige Versammlung des hiesigen Turnvereins empfängt dadurch ein besonderes Interesse, daß sie zugleich die Abschiedsversammlung für Herrn Lau ist, der mit aufopferndem Eifer bisher die Jugendabtheilung des Vereins geleitet hat. Die Versammlung wird außerdem ein im Mai zu veranstaltendes Schauturnen in Betracht ziehen; ferner wird darin Nr. 3 des Rundschreibens vertheilt werden. Dieselbe enthält außer Vereinsberichten und technischen Anweisungen erfreuliche Nachrichten über das Gedeihen der in Carthaus, Thorn, Danzig, Bartenstein, Königsberg, Bromberg, Gumbinnen gegründeten Jugendabtheilungen. Dieser Zweig der Vereinsthätigkeit scheint eine bedeutende Zukunft zu haben. Gilt es doch, einem Alter die Turnplätze zu öffnen, welchem dieselben bisher verschlossen waren, und welches der turnerischen Uebung ganz besonders dringend bedarf.

— **Herbart-Feier.** Von freundlicher Hand geht uns folgendes, die Feier des hundertjährigen Geburtstags J. F. Herbarts zu Oldenburg am 4. Mai 1876 betreffende Programm zu; Bei den am 3. Mai (Mittwoch) nach 5 Uhr Nachmittags ankommenden Zügen werden Schüler, an farbigen Bändern erkennenbar, auf dem Bahnhofe zur Hand sein, um als Führer zu dienen. Abends Begrüßung im Casino. Daselbst Auskunfts-Bureau und Ausgabe der Festkarten. — Verabredungen für die freien Stunden des 4.

Kummer zu vergessen suchte, den Alice Howard's Verlust ihm bereitet.

Nichts konnte überhaupt der Begeisterung gleich kommen, mit der die britischen Truppen der Wiedereröffnung der Feindseligkeiten entgegen sahen. Während der Wintercantonnements war jeder Augenblick benutzt worden, die verschiedenen Waffengattungen zu vervollständigen und für die Streitkräfte alles Erforderliche wieder herbei zu schaffen und General Lord Wellington überschritt den Duero mit 19 Regimentern Cavallerie, die auf's Beste equipirt und beritten waren. Die Infanterie war gleichfalls von England aus verstärkt; die Artillerie und Munition ließ nichts zu wünschen übrig und seit Lord Wellington's Zeiten, dies konnte man mit vollem Recht behaupten, hatten die Engländer kein solches Heer ins Feld gestellt.

Niemals aber hatte ein Heerführer unter günstigeren Auspicien einen Feldzug angetreten. Von zahlreichen spanischen Truppen, wie auch von den verwegensten Guerillaführern unterstützt, brach Lord Wellington zu Anfang Sommer auf und siegesgewiß unter ihrem Führer, folgten ihm die Soldaten durch schöne fruchtreiche Gegenden, wo ihnen die Bevölkerung freundschaftlich entgegenkam.

Die Franzosen unter Joseph Bonaparte zogen sich langsam nach dem Ebro zurück, wobei ihnen aber eine kaum glaubliche Anzahl von Gepäckwagen, die alle ihnen nöthige, einer andern Armee aber ganz überflüssige Gegenstände enthielten, sehr hinderlich waren. Diejenigen Mitglieder des spanischen Adels, die ihn als König anerkannt, begleiteten ihn auf seinem Rückzug als Generalstab und nie war ein solcher aus so vielen unbrauchbaren Kriegern zusammengesetzt, wie derjenige, mit dem Joseph Bonaparte sich auf Vittoria zu bewegte.

Da General Wellington sich sehr ruhig verhalten, batten die Franzosen und ihre spanischen Anhänger fortwährend seiner wie seiner Soldaten gespottet, bis sie plötzlich zu ihrer unbeschreiblichen Ueberraschung erfuhren, daß die Verbündeten sich mit einer Streitmacht schon am linken Ufer der Ebro befanden. Dies veranlaßte sie zu größerer Eile und so schnell es ihre überzähligen Wagen zuließen, suchten sie die Stadt Vittoria zu erreichen, was ihnen auch noch glücklich gelang. Der König schlug hier sein Hauptquatier auf und er und seine Soldaten bezogen die größten und schönsten Gebäude der Stadt. Diese ward am Abend seines Einzuges glänzend erleuchtet und überließ sich gedankenlos der Freude, ihn in ihren Mauern zu sehen. Zur selben Zeit aber wurden ihre ärmeren Bewohner wie die Landleute der Umgegend mit Gewalt gezwungen, Verschanzungen aufzuwerfen, um Diejenigen fern zu halten, die zu ihrer Befreiung vom fremden Joch gekommen waren.

Man muß indeß nicht glauben, daß die britischen Soldaten so ganz ungehindert ihren Weg nach Vittoria verfolgten. Es fanden manche kleine Angriffe und Scharmützel statt und die meisten von Denen, die Major O'Connor nach Spanien geführt, hatten schon einen Vorgeschmack von Kampf und Blutvergießen gehabt, waren aber stets so zu sagen mit heiler Haut davon gekommen und hatten nur Wenige der Ihrigen verloren.

Nach einem abermaligen kleinen Gefecht, wobei es die Franzosen und einige Spanier zurückgeschlagen, hatte das Infanterieregiment, in dem Major O'Connor stand, unter freiem Himmel ein Bivouak errichtet, um daselbst die Nacht zuzubringen. Bald brannten die Feldfeuer, über denen dann schnell die Kessel befestigt wurden, und um dieselben herum lagerten diejenigen der Krieger, denen die Arbeit des Essenkochens oblag, bei welcher sie in eingehender Weise die Ergebnisse des Tages noch einmal besprachen.

In einer Hirtenhütte, die sie verlassen angetroffen, saßen verschiedene Officiere um einen schnell errichteten Tisch und labten sich am edlen spanischen Wein, den sie in großen Schläuchen bei sich führten.

„Nehmt die Gläser zur Hand, Kameraden, und gedenkt unserer gefallenen Brüder", sprach ein älterer Officier, der munteren Unterredung eine ernste Wendung gebend. „Es war zwar eine unbedeutende Sache, dieser Kampf bei St. Milan, allein er war dennoch entscheidend und unser Verlust verhältnißmäßig gering."

„Auch der arme Robinson fiel durch eine französische Kugel," bemerkte ein junger Lieutenant. „Er hat aber unsern Sieg noch erlebt und sank, als schon das Triumphgeschre i der Unsrigen ertönte!"

„Dann endete er einem tapferen Krieger gemäß!" sagte ungewöhnlich ernst Major O'Connor und sich an seinen Nachbar wendend, fügte er hinzu: „Aber auch Du, Georges, hast heute die ersten Kugeln pfeifen hören! Was meinst Du zum Soldatenspiel, wie Du es bei St. Milan erlebt?"

„Was ich dazu meine?" rief voll Begeisterung der jüngste Officier. „Nach meiner Ansicht ist das, was ich heute erlebt, Kampf und Sieg, allein des Lebens würdig und ich wünsche nichts so sehr, als daß bald der Sturm von Vittoria vor sich geht!"

„Recht so, Knabe!" entgegnete O'Connor mit einem tiefen Seufzer. „Was sind auch die ruhig und friedlich dahinfließenden Tage anderer Menschen im Vergleich zu dem aufregenden, abwechselnden, wenn auch oft nur kurzen Leben des Soldaten? — Das donnernde Hurrahgeschrei, das in den Bergen widerhalte, als die Franzosen zurückgetrieben wurden, mußte das nicht jede Brust mit Hochgefühl und Begeisternng erfüllen? — Ich bin ganz Deiner Ansicht, mein junger Kammerad; in friedlicher Ruhe verträumen nur die Menschen ihre Tage und nur der Soldat empfindet jene berauschende Aufregung, die allein unser Dasein erträglich macht!"

(Fortsetzung folgt.)

Mai und für den 5. Mai (etwa Ausflug nach Wilhelmshafen etc.). Am 4. Mai wird die Realschule $11\frac{1}{2}$ Uhr für Gäste mit Einlaßkarten geöffnet. Versammlung der von auswärts angemeldeten und der in Oldenburg eingeladenen Gäste in der Aula. Wenn um 12 Uhr die Großherzogliche Familie Königliche Hoheiten erscheinen, wird ein Festmarsch gespielt und die Versammelten begeben sich auf den Festplatz. Vierstimmiger Festgesang von Mendelssohn-Bartholdy. Festrede. Enthüllung des Denkmals; Musik. Uebergabe des Denkmals an die Stadt und Empfangnahme für dieselbe. „Nun danket alle Gott". Musik, während die Versammlung sich auflöst. Um 5 Uhr Festmahl im Casino. Preis des Festmahls einschließlich der Nebenkosten desselben 4 Mk — Für diejenigen fremden Gäste, welche vor dem Festmahle die öffentlichen Sammlungen etc. zu besichtigen wünschen, wird die nöthige Führung besorgt.

Anmeldungen zur Theilnahme mit Angabe, ob eine der von Privaten zur Verfügung gestellten Wohnungen oder Logis in einem Gasthause gewünscht wird, werden — falls sie nicht schon eingegangen sind — bei dem Rathsherrn Propping in Oldenburg erbeten, und zwar spätestens bis zum 27. April, damit die Adresse der Wohnung noch zurückgemeldet werden kann.

— **Dramatische Vorlesung.** Auf den Vortrag des berühmtesten unter den Dramen Shakespeare's, des „Hamlet", welchen Herr Groth auf den 2. Osterfeiertag im Locale der Bürgerschule angekündigt hat, ist zwar schon in der vor. Nummer d. Bl. aufmerksam gemacht, wir halten es aber der zwischen jener Ankündigung und der Ausführung liegenden Festzeit wegen für angezeigt, unsere Leser nochmals an diesen Vortrag zu erinnern, der, da Theatervorstellungen in den Feiertagen nicht stattfinden, die Witterung in der Abendzeit auch Spaziergänge nicht angenehm macht, eine erfreuliche und anregende Unterhaltung für die späteren Stunden des Tages verheißt. Herr Groth, der zu den tüchtigsten und eifrigsten Mitgliedern der Posener Schauspielergesellschaft gehörte, besitzt außer seiner Darstellungsgabe auch, wie wir aus eigener Kenntniß sagen können, die Bildung des Geistes, welche zum Verständniß und zur Wiedergabe dieser Dichtung unerläßlich ist. Wir empfehlen den Vortrag nochmals zu zahlreichem Besuch.

— **Kunstverein.** Auf die Versammlung, zu welcher alle Freunde der bildenden Kunst zu Dienstag, den 18. d. M., Vormittags 11 Uhr, in das obere Local des Artushofes eingeladen sind, um die Bildung eines Kunstvereins und die Veranstaltung einer Kunstausstellung in unserer Stadt zu berathen und zu beschließen, machen wir hiermit nochmals aufmerksam und fordern im Interesse der für alle gebildeten Bewohner Thorn's wirklich wichtigen Angelegenheit zu recht zahlreicher Theilnahme auf.

— **Eine goldene Damenuhr,** die ein Pferdeknecht aus Polen am Charfreitag hier zu verkaufen suchte, ist, als muthmaßlich gestohlen, demselben von der Polizei ab- und in Gewahrsam genommen.

— **Feuer.** Am 14. in der Mittagsstunde wurde in der Brückenstraße Rauch bemerkt, der aus dem Keller des dem Spediteur Herrn R. Asch gehörigen Hauses hervor drang. Der Versuch, in den Keller zu gelangen, um die Ursache des Qualms zu entdecken, mußte wegen der Stärke und Art desselben aufgegeben werden. Man begnügte sich daher mit der dichten Verstopfung aller Oeffnungen des Kellers und so gelang es auch, das entstehende Feuer im eigenen Rauch zu ersticken. Unter den ersten Beobachtern des Qualms hatten sich auch Gymnasiasten befunden, die sofort ihre Spritze herbeiholten und auf den Hof des Hauses brachten. Doch kam sie nicht in Thätigkeit, auch erschien keine andere, da kein Feuerlärm gemacht wurde. Nach späteren Ermittelungen hatte eine im Keller lagernde Blechdose mit Phosphor sich selbst entzündet und den erstickenden Qualm verursacht. Weiterer Schaden ist nicht angerichtet.

— **Lotterie.** Bei der am 13. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 153 Preuß. Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn zu 60,000 Mk auf 89,222.

4 Gewinne zu 6000 Mk auf 4735, 44,054, 50,533, 64,705.

37 Gewinne zu 3000 Mk auf 2356, 9622, 14,022, 18,437, 19,091, 21,464, 23,486, 24,390, 25,646, 25,730, 30,105, 30,443, 30,586, 31,539, 32,793 41,715, 44,965, 47,790, 49,643, 50,297, 61,144, 69,700, 71864, 72,749, 73,954, 74,642, 75,148, 76,008, 79,951, 84,263, 84,291, 86,791, 87,878, 88,160, 92,956, 93,696, 94,784.

46 Gewinne zu 1500 Mk auf 107, 872, 1017, 1386, 6770, 8949, 11,139, 16,113, 21,028, 24,366, 25,484, 25,682, 31,224, 34,180, 40,889, 43,035, 43,683, 43,733, 43,735, 45,958, 46,011, 47,429, 49,448, 51,733, 55,775, 57,322, 68,455, 71,315, 71,936, 72,220, 73,177, 73,299, 76,250, 77,689, 78,383, 78,978, 79,965, 80,394, 85,200, 85,496, 87,971, 88,811, 89,556, 90,490, 91,111, 94,549.

59 Gewinne zu 600 Mk auf 5706, 9395, 10,455, 11,967, 12,269, 12,466, 13,817, 15,761, 17,696, 20,524, 21,157, 23,993, 24,483, 26,641, 27,094, 29,790, 30,255, 33,320, 37,264, 38,440, 40,610, 46,636, 50,475, 51,261, 51,628, 52,474, 53,340, 54,019, 54,238, 57,893, 58,453, 59,723, 60,147, 63,606, 63,823, 65,095, 65,749, 65,796, 66,959, 71,634, 71,722, 72,701, 73,828, 73,957, 76,093, 76,236, 76,652, 77,293, 80,742, 80,917, 81,389 82,391, 6,729, 89,018, 90,157. 90,547, 92,339, 94,405, 94,478.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 13. April.

Gold p. p. Imperials 1392,75 bz.
Oesterreichische Silbergulden — —
do. do. ($\frac{1}{4}$ Stück) — —
Fremde Banknoten 99,83 bz.
Russische Banknoten pro 100 Rubel 264,10 bz.

Weizen loco 183—220 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 152—165 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert — Gerste loco 141—180 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 150—185 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen: Kochwaare 178—210 Mk, Futterwaare 170—177 Mk bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 60,5 Mk bezahlt. — Leinöl loco 58 Mk bez. — Petroleum loco 30 Mk bz. — Spiritus loco ohne Faß 45—44,8 Mk bez.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, den 15. April. 1876.

Fonds: . . .	ruhig.	13./4.76.
Russ. Banknoten	263—60	264—10
Warschau 8 Tage	264—10	264
Poln. Pfandbr. 5% . . .	76—50	76—20
Poln. Liquidationsbriefe . .	67—90	67—80
Westpreuss. do 4% . .	95—20	95—20
Westpreus. do. $4\frac{1}{2}$% .	100—90	100—70
Posener do. neue 4%	94—75	94—60
Oestr. Banknoten	170—75	170—50
Disconto Command. Anth. .	114—50	114—50
Weizen, gelber:		
April-Mai	198	199
September-Oktober .	209—50	209—50
Roggen:		
loco	153	154
April-Mai . . .	150	150—50
Mai-Juni	148—50	149
Sept-Oktober . . .	151	151—50
Rüböl.		
April-Mai. :	60—80	60—70
Septr-Oktb	63—50	63—20
Spirtus:		
loco	44—80	44—80
April-Mai	45—20	45—10
August-Septr.	48—30	48—20

Preuss. Bank-Diskont 4 %
Lombardzinsfuss . 5%

Meteorologische Beobachtungen.
Station Thorn.

13. April.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.
2 Uhr Nm	333,93	8,1	WNW1	tr.
10 Uhr A.	334,04	4,4	W2	bd.
14. April.				
6 Uhr M.	335,02	1,0	W2	ht. Reif.
2 Uhr Nm.	336,30	8,1	NW2	ht.
10 Uhr A.	338,01	2,9	NO2	ht.

Wasserstand den 15. April 6 Fuß 11 Zoll.

Inserate.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die durch Nachtrag XI zum Halle-Cottbus-Posener Verbandtarif vom 10. April 1873 gültig vom 15. März cr. ab eingeführten Sätze des Ausnahmetarifs II. finden im Verkehr zwischen Bromberg und Thorn einerseits und Leipzig und Halle andererseits nur auf Mehl und Mühlenfabrikate Anwendung.

Dagegen tarifirt Getreide im Verkehr zwischen den genannten Stationen laut unserer Bekanntmachung vom 7. Dezember 1874 nach den Sätzen des Ostdeutsch-Sächsischen Verbandtarifs vom 1. Mai 1872 bezw. der zu demselben erschienenen Nachträge.

Breslau 11. April 1876.

Königliche Direction.

Auction!

Montag den 24. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen in unserem Geschäfts-Lokal Gerechtestraße Nr. 125 circa 300 Centner Roggen Kleie gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigert werden.

Thorn 13. April 1876.

Königl. Proviant-Amt.

Dienstag den 18. April

Abends 6 Uhr wird Herr Prediger Czerski aus Schneidemühl in der Aula der höheren Töchterschule Bäckerstraße, einen **freireligiösen Vortrag** halten, wozu Freunde der religiösen Bewegung eingeladen werden.

Montag den 17. Vormittags 10 Uhr Vorbesprechung der Gemeinde-Mitglieder bei Herrn Wolski.

Der Vorstand

Anmeldungen für die Mittel- und Elementar-Knabenschule nehme ich Freitag und Sonnabend, den 21 und 22. April, Vormittags von 8—12 Uhr entgegen.

Hoebel.

In der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. ist mein Mann, der Fischer Cybulski in der Drewenz bei Gollub ertrunken. Ich bitte dringend, bei Auffindung der Leiche, sofort der Polizeibehörde in Gollub davon Anzeige zu machen.

Catharina Cybulska in Gollub.

Unentgeltlich!

Kranken und Leidenden

Tausendfach bewährte Hilfe!

Kostenfrei und franco versende ich den Gratis-Auszug des Buches:

Dr. Le Roi's

Naturheilkraft

oder der beste und kürzeste Weg zur schnellen, gründlichen und nachhaltigen Heilung (auch bei Geschlechtsleiden) auf 30jährige prakt. Erfahrung beruhend.

Rudolf Grote i. Braunschweig.

Tausendfach bewährte Heilung!

Kranken und Leidenden

Ohne Kosten!

Hagel-Versicherungsbank für Deutschland von 1867 in Berlin.

Prämienbeträge { im Jahre 1874 für 100 Mark Versicherungssumme **nur** $66\frac{1}{2}$ Pf., im Jahre 1875 für 100 Mark Versicherungssumme **nur** $88\frac{1}{2}$ Pf.

Prämienrabatt { von 25 pCt. erhalten Diejenigen, welche geneigt sind, eine Selbstversicherung von 2 pCt. zu übernehmen und damit auf den Ersatz sogenannter kleiner Schäden zu verzichten.

Die **Entschädigungspflicht** der Gesellschaft geht bis zu $\frac{1}{15}$tel, sie entschädigt also **mehr,** als die meisten der concurrirenden Gesellschaften. —

Liberale Bedingungen, gerechte und sachgemäße Abschätzung in Schadenfällen durch Bezirksdeputirte, möglichst aus der Zahl der Mitglieder. —

Zu jeder gewünschten Auskunft, sowie zur Vermittelung resp. zum Abschluß von Versicherungen sind die Agenten der Gesellschaft und die unterzeichneten General-Agenten gern bereit.

In Gollub Herr Lehrer **Kujawski.**
In Lautenburg Herr Lehrer **J. Lange.**
do. do. **Wons.**
In Radosk pr. Bartnitzka Herr Rittergutsbesitzer **v. Bloch.**
In Radomno Herren **Czolbe** und **Reinhold.**
In Richnau pr. Schönsee Herr Lehrer **Backer.**
In Strasburg Herr Kreisausschuß-Secretair **Zander.**

Danzig, im April 1876.

Richd. Dühren & Co.
General-Agenten.
Milchkannengasse Nr. 6.

Preußische Original-Loose

zur Hauptziehung (12.—30. April) versendet gegen Baarzahlung $\frac{1}{2}$ à 150, $\frac{1}{4}$ à 75 Mark, ebenso Antheile: $\frac{1}{8}$ à 30, $\frac{1}{16}$ à 15, $\frac{1}{32}$ à $7\frac{1}{2}$ Mark.

Carl Hahn, in Berlin S. Kommandantenstraße 30.

Erst versuchen, dann urtheilen.

Patentirte Stiefelbesohlung.

Material zu 1 Dtz. Paar Stiefel oder Schuhe besohlen, selbst ausführbar 8 Mark, $\frac{1}{2}$ Dtzd. $4\frac{1}{2}$ Mark 1 Dutzend Paar Absätze 3 Mark, $\frac{1}{2}$ Dutzend $1\frac{3}{4}$ Mark incl. Handwerkzeug und Anweisung.

Robert Schumann,
Leipzig, Blücherstraße 15, I.

— Dieses Sonderbares versprechende Inserat verleitete uns, — so schreibt die Redaktion der „Industrieblätter" — von dem Angebot Gebrauch zu machen, und müssen wir bekennen, daß die Sache selbst sich für alle Diejenigen empfiehlt, welchen die Zeit zu der betreffenden Arbeit zu Gebote steht 2c. 2c. 2c.

Die beigegebene Gebrauchsanweisung bietet theils durch Beschreibung, theils durch bildliche Darstellung eine recht gute Anleitung, dem Schuster in das Handwerk zu fallen 2c. 2c. 2c.



Vorräthig in der Buchhandlung von **Walter Lambeck,** Thorn.

Homöopathischer Verein.

Dienstag, den 18. April Versammlung bei Herrn *Hildebrandt* 8 Uhr Abends.

Ausverkauf.



Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe mein großes Lager von Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln unterm Kostenpreis.

Adolph Wunsch,
neben der Neustädtischen Apotheke.

Huth's Restauration zur Tonhalle

Kl. Gerberstr. 17.
Während der Feiertage
GROSSES
Concert
und komische Gesangvorträge der Singspielgesellschaft
Nordstern
unter Leitung ihres Direktors
H. Werkenthin.
Neue Costüme. Neueste Couplets.
Anfang 7 Uhr.

Turnverein.

Dienstag den 18. Uebung. Freitag den 21. 9 Uhr Abends gesellige Zusammenkunft in Schlesingers Lokal.

Rückkaufs-Geschäft.

Unter heutigem Datum eröffne ich hier, Schuhmacherstraße 354, ein Rückkaufsgeschäft. Es wird meinerseits für Feuer und Diebstahl garantirt.

Michael Badt.

Das Rittergut Groch

bei Leibitsch soll am
Mittwoch, den 19. April c.
im Kruge zu Groch
in größeren und kleineren Parzellen unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden.

Meyer Aronsohn
aus Bromberg.

Soeben erschien Band II. des

Bilderbuch für Hagestolze

in eleganter Ausstattung und ist vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck

Leistenbruch

sowie **jeden Bruch,** auch Muttervorfall heile ich sicher und gründlich. Ebenso Fallsucht und Krämpfe. Ueber 1000 geheilt.

F. Grone, Ahaus in Westphalen.
Aufträge nimmt die Expedition d. Bl. an.

Ein junger Mann, der mit der **Eisenbranche** vollkommen vertraut, der Buchführung und Correspondenz mächtig, polnisch spricht, findet per 1. Juli cr. oder später Stellung bei

T. Krzyzanowski,
Posen, Schuhmacherstraße Nr. 17.

Einen Lehrling zur Schlosserei sucht **C. Labes,** Schlosserm., Brückenstr. 14

Ein Lehrling

wird gesucht. Näheres bei *Louis Kalischer.*

Natives Austern,
ger. Lachs,
Hummern,
empfiehlt **A. Mazurkiewicz**

Alte **Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken in allen Längen
Robert Tilk, Thorn.

Städt. Elem. Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt am 24. d. M., und findet die Aufnahme neuer Schülerinnen Freitag den 21. d M. v. 9—1 Uhr im Schullokal (an der Jacobskirche) statt.

Samietz

1 Obst- und Gemüsegarten ist von sofort zu verpachten. Auch ein Kinderwagen zu verkaufen. Zu erfragen Brückenstr. 25/26 im Laden.

Ein gewandter Kellner

wird von sofort gesucht in
Hempler's Hotel.

Wo ist die beste Kegelbahn und Kugeln? in **Carlsruhe.**

Wo wird ein Pariser Tanz-Salon aufgestellt? in **Carlsruhe.**

Volksgarten-Theater.

Heute Sonntag den 1. und Montag den 2. Osterfeiertag
Großes
Streich-Concert
von der ganzen Streich-Kapelle des 61. Instr. Regts.
Kassenöffnung an beiden Tagen 3 Uhr Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 25 ₰.

Schützenhaus.

Montag, den 2. Osterfeiertag
Großes
Abend-Concert
von der Streichkapelle d. 61. Inf. Rgts.
Kassenöffnung $7\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entree à Person 25 ₰.
Nach dem Concert
Grosses Tanz-Kränzchen!
Th. Rothbarth, Kapellmeister.

Kissner's Restauration.

Kleine Gerberstraße 16.
1. 2. und 3. Feiertag
Großes
Conzert und Gesangs-Vorträge
von der Gesellschaft Preißig.
Hierzu ladet ergebenst ein
Kissner.



Bockbier.

1. 2. und 3. Feiertag Täglich frisches Bockbier vom Faß.

Kissner's Restauration.
Kleine Gerberstraße 16.

Zimmer's Restaurant

129. Gerechte Straße 129.

Am 1. 2. und 3. Festtage Concert und Vorstellung mit neuen Einlagen. Außer den neuesten Liedern und Couplets, Duetten und Terzetten gelangen noch Solo-Piecen im Costüm zur Aufführung.

Bockbier vom Faß.
Hierzu freundliche Einladung.

3000 Mark werden auf ein sicheres Grundstück innerhalb des ersten Drittels der Feuerversicherung gesucht.

Wolski.

Wohnung für einzelne Herren ist zu vermiethen bei **F. Sowinski,** Bäckerstraße 214.

Eine möbl. Wohnung sogleich zu vermiethen Elisabethstr. 83, 2 Tr.

Ein Zimmer part. ist von sofort zu vermiethen Kl. Gerberstraße 74.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme. Näheres St. Annenstr. 188, 2. Etage.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Impfgesetz vom 8. April 1874 (Reichsgesetzblatt Nr. II S. 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesem Jahre in der hiesigen Stadt am

Sonnabend, den 6. Mai

beginnen. Indem wir dies hierdurch bekannt machen und Hinsichts der weiteren Ausführung des Impfgeschäfts auf den nachfolgenden Impfplan verweisen, machen wir gleichzeitig auf folgende, durch das oben erwähnte Gesetz erlassenen Verordnungen zur genauesten Beachtung aufmerksam.

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken soll unterzogen werden:

1. jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden hat, (in diesem Jahre also alle im Jahre 1875 geborenen Kinder.)
2. jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule, mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen, innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das zwölfte Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach ärztlichem Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist (also alle die Zöglinge, welche im Jahre 1864 geboren sind.)

§ 5. Jeder Impfling muß frühestens am sechsten, spätestens am achten Tage nach der Impfung dem impfenden Arzte vorgestellt werden.

§. 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst davorgeschriebener Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt, oder aus einem gesetzlichem Grunde unterblieben ist.

§. 14. Eltern, Pflegeeltern oder Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldbuße bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften fügen wir unsererseits nun noch Folgendes hinzu:

1. Der für den hiesigen Impfbezirk angestellte impfende Arzt ist der, hier Altstadt Nr. 188 wohnende, praktische Arzt und Kreis-Wundarzt Schwartz.
2. Derselbe hat die Impfungen unentgeltlich auszuführen.
3. Außer den im Jahre 1875 und 1864 geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Revaccination zu gestellen, welche im Jahre 1875 wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Revaccination zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen andern Arzt erfolgten Impfung und Revaccination beigebracht werden kann.
4. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können außer den nach dem vorstehenden § 1 ad 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugniß entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem andern Arzt geimpft worden sind.
5. Die vorstehend mehrfach erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens bis zum betreffenden Impftage dem vorgenannten Impfarzte überreicht werden.
6. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem andern Arzte geimpft resp. revaccinirt werden sollen.

Indem wir die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder nun noch recht dringend ersuchen, auch Ihrerseits diese gesetzlich vorgeschriebene Impfung dadurch nach Kräften zu fördern u. zu erleichtern, daß die Kinder und Pflegebefohlenen zur Impfung u. Revaccination, sowie zur Revision pünktlich gestellt werden, bringen wir nachstehend den aufgestellten

Impf-Plan.

Sonnabend, den 6. Mai, im Rathhause 2 Uhr Nachm. Vorimpfung von 30 Kindern des ersten Reviers der Altstadt.

Sonnabend, den 13. Mai, im Rathhause, 2 Uhr Nachm. Revision der am 6. Mai geimpften 30 Kinder des ersten Reviers der Altstadt. Impfung der übrigen Kinder des ersten Reviers der Altstadt Nr. 1—154.

Sonnabend den 20. Mai im Rathhause 1 Uhr Nachm. Revision der am 13. Mai geimpften Kinder des ersten Reviers der Altstadt Nr. 1—154. Impfung der Kinder des zweiten Reviers der Altstadt Nr. 154—310 **in der Aula des Gymnasiums 5 Uhr Nachm.** Revaccination der Gymnasiasten.

Sonnabend den 27. Mai im Rathhause 9 Uhr Vormittags Revision der Kinder des zweiten Reviers der Altstadt Nr. 154—310 Impfung der Kinder des dritten Reviers der Altstadt Nr. 310—460. **In der Aula des Gymnasiums** 1 Uhr Nachmittags Revision der Gymnasiasten. **Im Lokale der höheren Töchterschule** 4 Uhr Nachmittags Revaccination der Schülerinnen der höheren Töchterschule und der Privatschulen des Frl. Lehmann und Fr. Rektor Hasenbalg etc.

Sonnabend den 3. Juni im Rathhause 9 Uhr Vormittag Revision der Kinder des dritten Reviers der Altstadt Nr. 310—460. Impfung der Kinder des ersten Reviers der Neustadt Nr. 1—200, **im Lokale der höheren Töchterschule** 1 Uhr Nachm. Revision der Schülerinnen der höheren Töchterschule u. der Privatschule des Frl. Lehmann, im **Lokale der Bürger-Knabenschule** 4 Uhr Nachm. Revaccination der Schüler der Bürgerknabenschule, Privatschulen und jüdischen Schule.

Sonnabend den 10. Juni im Rathhause 9 Uhr Vormittags Revision der Kinder des ersten Revieres der Neustadt Nr. 1—200. Impfung des zweiten Revieres der Neustadt Nr. 200—331, Bahnhofes und Brückenkopfes. **Im Lokale der Bürgerknabenschule** 1 Uhr Nachmittag Revision der Schüler der Bürgerknabenschulen, Privatschulen und jüdischen Schule **im Lokale der städtischen Elementarschule** 4 Uhr Nachmittag Revaccination der Schülerinnen der städtischen Elementarschule.

Sonnabend den 17. Juni im Rathhause 9 Uhr Vormittag Revision der Kinder des zweiten Revieres der Neustadt Nr. 200—331, Bahnhofs und Brückenkopfs. **im Lokale der städtischen Elementarschule** 1 Uhr Nachmittags der Schülerinnen der städtischen Elementarschule **im Lokale des Herrn Putschbach** auf der Culmer Vorstadt 4 Uhr Nachmittag Impfung der Kinder der Alt- und Neuculmervorstadt.

Sonnabend den 24. Juni im Saale des Herrn Putschbach auf der Culmer Vorstadt 9 Uhr Vormittag Revision der Kinder der Alt- und Neu-Culmer Vorstadt.

Im Schullokale der Jacobs Vorstadt 1 Uhr Nachmittag Impfung der Kinder der Alt- und Neu-Jakobsvorstadt.

Im Saale der Frau Majewska auf der Bromberger Vorstadt 5 Uhr Nachmittag. Impfung der Kinder der Bromberger Vorstadt und Revaccination der Schulkinder der Bromberger Vorstadt-Schule.

Sonnabend den 1. Juli im Schullokale der Jacobs Vorstadt 1 Uhr Nachmittag Revision der Kinder der Alt und Neu Jacobsvorstadt, Revaccination der Schulkinder der Schule aus der Jacobsvorstadt.

Im Saale der Frau Majewska auf Bromberger Vorstadt 5 Uhr Nachmittag Revision der Kinder der Bromberger Vorstadt und der Schul-Kinder der Bromberger Vorstadt-Schule. Impfung der Kinder aus Fischerei-Vorstadt, Ziegelei-Vorstadt, Finkenthal, Grünhoff, Krowiniec und Trepposch.

Sonnabend 8 Juli im Schullokale der Jacobs Vorstadt 1 Uhr Nachmittag Revision der Schulkinder aus der Jacobsvorstadt-Schule.

Im Saale der Frau Majewska auf Brombergervorstadt 4 Uhr Nachmittags Revision der Kinder aus der Fischerei- und Ziegeleivorstadt, Finkenthal, Grünhoff, Krowiniec, Trepposch.

Thorn den 10. April 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

Nothwendige Subhastation.

Die Grundstücke der Wabnitz'schen Erben, Neustadt Thorn Nr. 68/69 u. Nr. 70, zwei Wohnhäuser an der Bache mit Hofraum und Holzstall von je 90 Mark Nutzungswerth sollen

am 26. April d. J.
Vormittags 9 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle, im Sitzungssaale, auf den Antrag der Miteigenthümer zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags ebenda

am 26. April d. J.
Mittags 12 Uhr

verkündet werden.

Abschrift der Grundbuchblätter, die Auszüge aus der Steuerrolle und etwaige andere Nachweisungen können im 3. Bureau eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Thorn, den 14. März 1876.

Königl. Kreis-Gericht
Der Subhastationsrichter.

Riesels Reise-Comtoir

Berlin S. W.,
Jerusalemerstr. Nr. 42 am Dönhofsplatz.

Vereinigte Zusammenkunfts-Separatzüge.



Separatzug von Insterburg-Königsberg-Dirschau und Bromberg nach Berlin auf 8 Tage

Sonnabend, den 15. April cr. ab Bromberg
Vormittags 10 Uhr 15 M.

Für Hin- und Rückfahrt ab Bromberg II. Kl. 23 M. 50 Pf., III. Kl. 16 M., ab Warlubien II. Kl. 27 M. 50 Pf., III. Kl. 18 M., ab Pelplin II. Kl. 29 M., III. Kl. 19 M., Nakel II. Kl. 22 M., III. Kl. 15 M., ab Schneidemühl II. Kl. 17 M 50 Pf., III. Kl. 11 M. 50 Pf.

Bequeme und schnelle Hinfahrt per Separatzug, Rückfahrt einzeln nach Belieben bis incl. 22. April cr. mit allen fahrplanmäßigen Personenzügen.

Billetverkauf bei **Rudolf Mosse** (*Herm. Hirschfeld*), Bromberg, Friedrichstr. Nr. 65 nur bis 9. April später 1 Mark mehr.

Hier auch Auskunft und Programmbuch. — Auch können sich hier Personen zur Uebernahme des Billetverkaufs in den umliegenden Städten melden.

Zum ersten Male hier — **Central-Theater** — Nur einige Tage

Auf dem Neustädter Markt.

Am 1. Osterfeiertage 3 große Vorstellungen in 5 Abth. Zauberei The Fakir und das schlafende Mädchen, Gedächtnißkunst und Welt-Theater, der Carneval in Venedig.

Anfang 4, 6 und 8 Uhr.

Preise: Sperrsitz 7½ Sgr. 1. Platz 5 Sgr. 2. Platz 3 Sgr. Galerie 2 Sgr. jeden Feiertag 3 Vorstellungen um 4, 6 und 8 Uhr.

Zu diesen höchst interressanten Vorstellungen lade ergebenst ein

Brunet Illussionist.

Aula der Bürgerschule.

Montag, den 17. April ¼8 Uhr Abends

„Hamlet“

in der Einrichtung des Mannheimer Hoftheaters **dramatisch gelesen** vom

Schauspieler Alfred Groth.

Der Billet-Verkauf (à Karte 1 Mark) — Schüler-Billets à 50 ₰ haben Herr *Wollenberg*, Cigarrenhandlung, Breitestr., u. *Walter Lambeck*, Brückenstr. (auch Montag von 10—12 Uhr Vorm.) übernommen.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts **Breitestrassen-Ecke Nr. 448, vis-à-vis Ph. Elkan Nachfolger** mit einem

Cigarren- und Tabaksgeschäft
(En-gros & en-detail)

niedergelassen habe. Ich bin durch genaue Fachkenntnisse in der Lage, eine wohlschmeckende und preiswerthe Waare zu offeriren und bitte daher mich in meinem Unternehmen zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Louis Wollenberg,
früherer Vertreter der Firma **Louis Grosskopf** hier.

P. S. Die außenstehenden Forderungen sind mir von Herrn *Louis Grosskopf* übertragen und direct an mich zu zahlen. D. O.

Dem hochgeehrten Publikum Thorn's und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Herrn Wollny, vis á vis der Töchterschule des Fräulein J. Lehmannn, ein

Geschäft
und eine
Arbeitsstube

für Gold- und Silbersachen eröffnet habe.

Bestellungen und Reparaturen werden schnell und sorgfältig ausgeführt. Indem ich die geehrten Herrschaften bitte, mich mit ihren werthen Aufträgen zu beehren und mir ihr Zuvertrauen zu schenken, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Simon Grollmann,
Gold- und Silberarbeiter.
Gerechte- u. Gerstenstr.-Eck 97.

Das **Dahmer**'sche Grundstück, Otloczyn Nr. 8, ist im Ganzen oder in Parzellen zu verkaufen. Näheres bei **G. Prowe.**

Als passendes

Oster- und Confirmations-Geschenk

empfehle ich

Thorner Gesangbücher

zu allen Preisen, in einfachen und eleganten Einbänden zu billigen Preisen.

Ebenso empfehle ich: Bormann, Weg des Heils; Christ vor Gott; Daheim des Christen; Gerock, Palmblatter; Hammer, Leben in Gott; Lavater, Worte des Herzens; Reiche, Führer auf dem Lebenswege; Rosenmüller, Mitgabe; Spiecker's Andachtsbücher, Spitta, Harfe und Psalter; Sturm, Stille Andachtsreden &c. &c. &c.

Sämmtlich in eleganten Einbänden

Walter Lambeck.
Buch- Kunst- u. Musikalien-Handlung
Brückenstraße 8a.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

Hâvre anlaufend, vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:

Lessing	19. April.	**Frisia**	3. Mai.	**Gellert**	17. Mai.
Wieland	26. April.	**Cimbria**	10. Mai.	**Pommerania**	24 Mai.

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte ℳ **500**, II. Cajüte ℳ **300**, Zwischendeck ℳ **120**.

Für die **Weltausstellung in Philadelphia** werden Billets für die Hin- und Herreise ausgegeben

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg.
in HAMBURG.
(Telegramm-Adresse: Bolten. Hamburg.)

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von BREMEN nach AMERIKA.

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonnabend.		von September bis Mai ein- od. zweimal monatl.
I. Caj. 500 ℳ II Caj. 300 ℳ	Cajüte 400 ℳ	Cajüte 630 ℳ
Zwischendeck 120 ℳ	Zwischendeck 120 ℳ	Zwischendeck 150 ℳ

Zur Ertheilung von Passagescheinen zu Originalpreisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt **Johanning & Behmer.** Berlin, Luisenplatz 7. Nähere Auskunft ertheilt der Agent **Carl Spiller,** Thorn.

1 kl. freundl. Sommerwohnung auf der Mocker weist nach verw. Lieut. **Luck,** Kl. Gerberstr. 15, part.

Ein elegant möbl. Balcon-Zimmer zu vermiethen bei **A. J. Dekuczynski.**

Täglich Mittagstisch in und außer dem Hause zu beliebigen Preisen Kl. Gerberstr. 15; auch 1 fein mbl. Vorderzimmer für 1 a 2 Herren ist daselbst mit Beköstigung zu haben bei der verw. Lieut. **Luck.**

Gogoliner Kalk

in Tonnen und Ladungen offirirt

Carl Spiller.

Schönen rothen Kleesamen per Ctr. 24 Thlr. verkauft.

Scheidler in Gurske.

Ein leichter einspänniger Federwagen wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Ztg.

Eine Wohnung ist zu vermiethen Bromb. Vorstadt 2. Linie 30b.

Stadt-Theater in Thorn.

Mittwoch, den 19. April 1875. Erstes Gastspiel der Danziger Oper: „Lohengrin“. Große Oper von Richard Wagner.

Synagogale Nachrichten.

Sonntag, den 16. April, 10 Uhr Morgens Predigt des Rabb. Herrn Dr. Oppenheim.

Es predigen

Am 2. Osterfeiertage.

In der altstädt. evang. Kirche.
Vormittag Herr Pfarrer Gessel.
(Kollekte Vor- und Nachmittags für die Klein-Kinder-Bewahranstalt.)
Nachmittag Herr Superintendent Markull.

In der neustädt. evangel. Kirche:
Vormittag 9½ Uhr Hr. Pfarrer Klebs.
(Kollekte Vor- und Nachmittag für die hiesige Klein-Kinder-Bewahranstalt.)
Nachmittag Herr Pfarrer Schnibbe.

In der evangel.-luth. Kirche:
Vormittag 9 Uhr Herr Pfarrer Rehm.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerie von Ernst Lambeck.